

**Rede
von**

Philipp Raulfs, MdL

zu TOP Nr. 15

Abschließende Beratung

**Junge Menschen fit machen für Europa!
Europabildung in Niedersachsens Schulen stärken**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs.
18/3668

während der Plenarsitzung vom 29.01.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der vorliegende Antrag „Junge Menschen fit machen für Europa! Europabildung in Niedersachsens Schulen stärken“ verbindet zwei der wichtigsten landespolitischen Themen, nämlich Europaangelegenheiten und die Bildungspolitik. Dass das bildungspolitische Thema in Verbindung mit der Europapolitik wichtig, richtig und erfolgreich ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen an unseren Schulen sehr deutlich. Ich denke, das können wir alle in unseren Wahlkreisen erfahren.

Unsere Europaschulen im Land vermitteln den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Wissen über Europa und bieten vielfältige Möglichkeiten, verschiedenste Europakompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Dass es bei einem solchen Thema nicht nur darum gehen kann, die Kompetenzen an einem Smartboard zu erleben und theoretisch zu besprechen, liegt auf der Hand. Deshalb muss es unser gemeinsames Ziel sein, noch mehr Schulen, Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte von Europa zu begeistern, sie zu ermutigen, Europa zu erkunden, kennenzulernen und sie bei diesen Plänen bestmöglich zu unterstützen. Genau das, liebe Kolleginnen und Kollegen, wollen wir mit diesem Antrag tun.

Herr Rykena, Sie haben gesagt, im Kultusausschuss hätten wir nicht leidenschaftlich diskutiert. Ich weiß nicht, ob wir sehr lange und intensiv darüber diskutiert haben, da wir uns ja weitgehend einig sind; was ich aber weiß, ist, dass Sie sich noch an keiner leidenschaftlichen Debatte im Kultusausschuss beteiligt haben. Daher glaube ich, dass diese Aussage von Ihnen definitiv falsch war. - Es war mir wichtig, das an der Stelle zu sagen.

Ich will, weil schon vieles angesprochen wurde, nur noch auf zwei Punkte des Antrags besonders eingehen.

Das sind zum einen die Auslandsaufenthalte für junge Menschen. Es jungen Menschen zu ermöglichen, Länder zu erkunden, über die Landesgrenzen hinaus etwas über andere Kulturen zu erfahren, Systeme und Sprachen zu erlernen, wird in einer globalisierten Welt immer wichtiger. Wenn wir uns die Entwicklung der Berufswelt anschauen, so wird klar: Mehrsprachigkeit, Verständnis für globale Zusammenhänge und internationale Kompetenzen werden immer wichtiger. Genau diese Kompetenzen und Erfahrungen wollen wir - ich würde fast sagen: müssen wir - noch mehr an unseren Schulen vermitteln, indem wir noch mehr Schulen zu Europaschulen ausbauen, indem wir uns dafür einsetzen, dass es auch künftig Förderprogramme gibt, die leicht zugänglich sind, und indem wir schlussendlich noch mehr Menschen zum europäischen Gedankenaustausch zusammenbringen.

Wir müssen aber auch festhalten - das klang schon mehrfach an -, dass es nicht allen jungen Menschen möglich ist, Europa zu erkunden, Reisen zu unternehmen und Erfahrungen zu sammeln. Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, müssen wir aber ermöglichen. Europa muss für alle erreichbar sein. Ich will deshalb noch einmal die Bedeutung herausstellen: Wir müssen uns um die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern aus finanzschwachen Familien kümmern. Sonst können eben nicht alle jungen Menschen Europa erleben, und das widerspricht unserer Vorstellung von

Bildungsgerechtigkeit. Bildungschancen dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Dafür treten wir mit diesem Antrag ein, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Die Bildungskommissarin Marija Gabriel hat gestern bekannt gegeben, dass in der Vergangenheit bereits über 10 Millionen junge Menschen am Erasmus-Programm teilgenommen haben. Sie stellt folgerichtig fest, dass das Programm damit ein besonders greifbarer Erfolg für die EU ist. Es ist in unserer Verantwortung, dieses Programm fortzuschreiben. Daran sollten wir alle gemeinsam arbeiten.

Vielen herzlichen Dank.